

ren, blieben am Bord, um uns noch ein Stück auf der Elbe zu begleiten.

Der Anker war nun heraufgewunden, und langsam fuhren wir aus den vielen dicht uns umgebenden Schiffen hinaus in das Freiere. Da wir sehr wenig Wind hatten und dieser noch dazu uns entgegen war, so konnten wir weiter nichts thun, als das Schiff mit der ablaufenden Fluth treiben lassen. Das schöne Wetter, die herrlichen Ufer der Elbe und das lustige Wesen der uns Begleitenden ließen den Gedanken an den Abschied von Deutschland noch nicht sehr in mir aufkommen. Abends wurde wieder der Anker geworfen und nach einem fröhlichen Mahle in der Kajüte legte ich mich zum Erstenmale auf mein neues mit Seegrass ausgestopftes Bette, welches ich schon in Hamburg gekauft hatte, schlafen. Am andern Tage früh wurden die Anker wieder gelichtet und langsam gieng es die Elbe hinunter, so daß wir genug Zeit hatten, die reizenden Ufergegenden bei Teufelsbrück und Blankenese gehörig in Augenschein zu nehmen. Ein neues großes Dampfsschiff, von Amsterdam kommend, fauste bei uns vorbei; das ganze Verdeck war mit Menschen gefüllt, welche nun wohl auch die Nähe des Landes und ihres Zieles aus den Kajüten hervorgelockt hatte. Wir salutirten, indem wir die Flagge aufzogen, was jenes sogleich erwiderte.

Nach dem Mittagessen verließen Alle, die uns bisher noch